

gewählt werden.

Nussbaumer sagt im Interview mit der «Volksstimme», dass er das Amt des Nationalratspräsidenten «politischer» als manche Vorgängerinnen und Vorgänger interpretieren werde.

Seite 5

aufgaben der Nachbargemeinde Nusshof. Dies haben beide Gemeinden an ihren jeweiligen Gemeindeversammlungen diese Woche beschlossen. In Wintersingen war das Abstimmungsergebnis trotz Diskussion eindeutig. In Nusshof schienen

gehen unsere politische Eigenständigkeit nicht auf», sagte Gemeindepräsident Rolf Wirz zu Beginn der Versammlung. Auch Nusshof stimmte dem Vertrag schliesslich zu. Der Zusammenschluss war für die Gemeinde notwendig geworden, da

meine immer mehr Aufgaben zu fielen, die mit den vorhandenen Ressourcen kaum noch zu bewältigen waren.

Der Nusshöfer Gemeindepräsident Rolf Wirz kündigte zudem an, 2024 nicht für eine Wiederwahl zu kandidieren.

Seite 4

Amt für Wald übernimmt «Ameisenzeit»

Baselbiet | Patenschaftsprojekt wird unter neuer Führung fortgesetzt



Die Ameisen in der Region werden weiter überwacht. Bild Christian Bernasconi

vs. Der Basellandschaftliche Natur- und Vogelschutzverband und «Wald beider Basel» haben ihr Projekt «Ameisenzeit» an das Amt für Wald beider Basel übergeben. Unter dem neuen Namen «Ameisenschutz beider Basel» werden weiterhin freiwillige Ameisengöttis und -gotten den Waldameisenbestand in den beiden Kantonen erfassen und schützen. 50 Ameisengöttis und -gotten haben sich in den vergangenen zehn Jahren für die fleissigen Tiere eingesetzt. Das Projekt hätte nun, nach einem Jahrzehnt, eigentlich beendet werden sollen. Wegen seines Erfolgs entschieden die Beteiligten, es weiterzuführen.

Seite 11

Die Kombinierer kommen nach Basel

Leichtathletik | Nationale Spitze auf der Schützenmatte

vs. Mehr als 250 Teilnehmende messen sich am Wochenende an der Schweizer Mehrkampfmeisterschaft in Basel. Das Organisationskomitee besteht aus Mitgliedern der LAS Old Boys Basel, des LC Basel und des LC Therwil. «In unserer Region haben wir sehr viele Mehrkämpfer und wir wollen, dass sie sich vor heimischem Publikum präsentieren können», sagt Philipp Schmid, einer der drei OK-Präsidenten. Eine der Favoritinnen ist Celine Albisser aus Bubendorf. Der Maispracher Finley Gaio muss aufgrund einer Verletzung auf einen Start verzichten.

Seite 9

Schweizer rezyklierte viele Siedlungsabfälle

Bern | Vergangenes Jahr ist in die Hälfte der Siedlungsabfälle recycelt worden. Pro Person werde heute viel Abfall wiederverwertet wie vor 30 Jahren, heisst es im Leistungsbericht des Dachverbands Swiss Recycling. Die Kantone führten die Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz vergangenes Jahr 50 Prozent ihrer Siedlungsabfälle dem Recycling zu. Damit wurden gemäss Berechnungen des Verbands eine halbe Million Tonnen Abfall gespart. Laut einer repräsentativen Erhebung des Verbands finden die meisten Schweizer Recycling ökologisch sinnvoll. sd



9 771661 050000

Aus «Ameisenzeit» wird «Ameisenschutz»

Sissach | Projekt geht in die Hände des Kantons über

Am Mittwochabend übergaben der Basellandschaftliche Natur- und Vogelschutzverband und das Amt für Wald beider Basel ihr Projekt «Ameisenzeit» bei einem festlichen Anlass in der Bierkellerhütte in Sissach an die kantonalen Behörden.

Julia Kaufmann

Ursprünglich sollte das Projekt «Ameisenzeit» zehn Jahre dauern. Diese sind nun vorbei, doch weil in dieser Zeit grosse Erfolge verzeichnet werden konnten, ist an ein Ende nicht zu denken. Das Projekt wurde vom Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverband (BNV) und «Wald beider Basel» (WWB), dem Verband der Waldeigentümer, ins Leben gerufen. Die Ziele waren, mit der Hilfe von Freiwilligen den Waldameisenbestand in den beiden Kantonen zu erfassen und zu schützen sowie auch auf die Bedeutung der Waldameisen für das Ökosystem aufmerksam zu machen.

In den vergangenen zehn Jahren haben 50 Ameisengotten und -göttis die Wälder nach Ameisenhaufen durchforstet, den Standort erfasst und die gefundenen Nester beobachtet. Dank der Kenntnisse, wo sich die Hügel befinden, kann bei der Waldbewirtschaftung Rücksicht genommen werden, damit die komplexen Bauten mit ausgeklügelten Lüftungssystemen nicht ungewollt zerstört werden. Einige Paten geben ihr grosses Wissen über Ameisen auf Exkursionen oder in Referaten weiter und



Die fleissigen Tierchen übernehmen eine wichtige Rolle im Ökosystem.

Bild zvg/Franz Schweizer

tragen so zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit bei.

Aktuell sind 1800 Neststandorte in den beiden Basel bekannt, deutlich mehr als zu Beginn des Projekts erwartet. Für deren Erfassung hat «Ameisenzeit» ein eigenes Online-Tool aufgebaut. Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer melden die in ihrem Gebiet gefundenen Ameisennester an die Projektleiterin Isabelle Glanzmann. Die erhobenen Daten werden gesammelt und ermöglichen

es, detaillierte Verbreitungskarten zu erstellen. Mit der Übergabe des Projekts «Ameisenzeit» an den Kanton gibt es zeitgleich auch in der Leitung einen Wechsel; neu wird das Projekt von Eline Staubli betreut.

Dies ist nicht die einzige Veränderung, das Projekt erhält auch einen neuen Namen – aus «Ameisenzeit» wird «Ameisenschutz beider Basel». Von nun an ist der Waldameisenschutz fester Teil des kantonalen Budgets und nicht mehr auf Stiftungsgelder angewiesen. Ansonsten solle es jedoch keine grossen Veränderungen geben. «Never change a winning team», so Ueli Meier vom Amt für Wald beider Basel. Er freut sich auf die Zusammenarbeit mit den engagierten Gotten und Göttis und erhält bei der Übergabe zusammen mit Markus Plattner von der Abteilung Natur und Landschaft des Ebenrain-Zentrums neben einer Holzameise gleich ein Glas voll mit Zettelchen, auf denen die Wünsche der Freiwilligen stehen.

Nach Möglichkeit wolle er diese erfüllen und möchte den regen Aus-

tausch zwischen den verschiedenen Beteiligten aufrechterhalten. Ein Ziel wurde bereits ins Auge gefasst: Es sollen neue Ameisengotten und -göttis rekrutiert werden. Die Mehrheit der aktuellen Helferinnen und Helfer engagiert sich schon seit der Initiierung des Projekts vor zehn Jahren. Einige werden nun altersbedingt ihr Amt abgeben, sodass in einigen Gemeinden die Bezugspersonen fehlen werden, andere Gemeinden hatten schon in den vergangenen Jahre keine Ameisenpatenvertretung. Um neue Leute anzuwerben, ist ein Film in Arbeit, der das Projekt und die Aufgaben der Gotten und Göttis vorstellt.

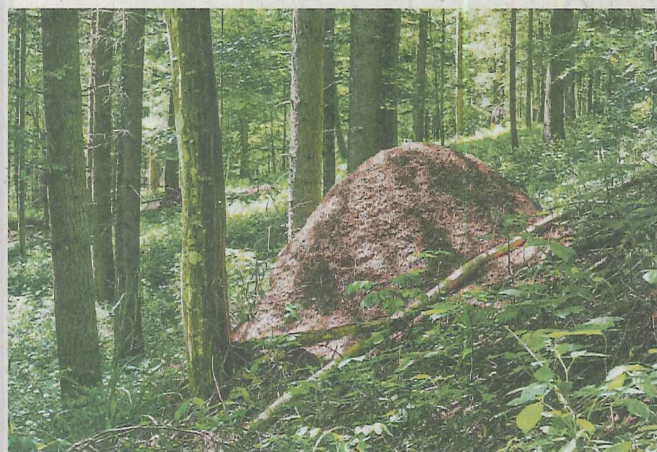
Die Wichtigkeit der Waldameise

Vor der offiziellen Übergabe hielt Beat Wermelinger, Senior Scientist der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft und Autor des Buchs «Insekten im Wald», einen lehrreichen Vortrag über die wichtige Rolle der Ameisen im Ökosystem. Die fleissigen Nützlinge säubern den Wald, indem sie Aas, Kot und Biomasse wie Laub und

Nadeln abtransportieren. Dank ihrer verzweigten Tunnelsysteme wird der Waldboden aufgelockert und durchlüftet. Sie sind beteiligt an der Zersetzung des Holzes von toten Bäumen, recyceln dessen Mineral- und Nährstoffe und fördern so zusätzlich die Bodenfruchtbarkeit. Ein grosses Ameisenvolk umfasst circa 1 Million Ameisen, die alle proteinreiche Nahrung brauchen. Eiweisse finden sie in Fleischnahrung, bestehend aus Raupen, Zecken und Insekten und sie dezimieren somit Schädlingsbestände.

Obwohl die ursprünglichen Ziele sogar übertroffen wurden und sich die beiden Basel über eine unerwartet grosse Ameisenpopulation freuen dürfen, ist es wichtig, dass das Projekt weitergeführt wird. Viele Waldameisenarten stehen auf der Roten Liste und gelten als gefährdet, deren Schutz und Förderung ist daher unerlässlich.

Für mehr Informationen:
eline.staubli@nateco.ch,
www.ameisen-basel.ch



50 Ameisengotten und -göttis haben in den vergangenen Jahren in den Wäldern nach Ameisenhaufen Ausschau gehalten.

Bild zvg/Andres Klein

MEINUNG

60-Meter-Wohnsilo – ein Präjudiz für das Ergolzthal?

Am Donnerstag, 22. Juni, findet in Frenkendorf im «Wilden Mann» eine Gemeindeversammlung statt. Dabei werden das Pro und Kontra zu einem geplanten Hochhaus debattiert. Es hat sich eine Gruppe namens «Zukunft4402@gmx.ch» gebildet, die nicht das gesamte Bauprojekt, aber die Höhe des 60 Meter hohen Monsterturms bekämpft. Es geht darum, zu verhindern, dass ein Präjudiz fürs Ergolzthal geschaffen wird und so im Lauf der Zeit bis nach Sissach oder Gelterkinden solche Wohntürme, welche die Landschaft verschandeln, gebaut werden können. Nicht einmal beim Bahnhof Liestal geht man bei den Neubauten in diese Höhe! Frenkendorf soll nicht verstädert wer-

immer wieder Staus und die Regionalbusse und -züge sind in Hauptverkehrszeiten immer mehr überfüllt. Die Kosten für eine so masslose Bauerei muss dann die Allgemeinheit bezahlen.

Zu denken ist da etwa an den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, an neue Schulklassen, an Strassenausbauten und so weiter. Es werden ohnehin Wohnungen gebaut, die für Normalverdienende kaum erschwinglich sind. Und die Erfahrungen in Pratteln zeigen, dass überwiegend Leute zuziehen (viele Expats), die gar keine Verbindung mehr zum Dorf haben. Die wollen nur wohnen, der Rest interessiert sie nicht. Darum rufen wir die Bevölkerung auf, uns in unseren Bemühungen

